

Der Beobachter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Drummettschule



Bilder vom Tage · Die deutsche Mode · Hitlerjugend · Schwabenland-Deinatlant · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Beobachter“ Nagold // Bez. 1827

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postleitzahlen: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreisbank für Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontokorrent usw. gelten die Bruttopreise

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einzahl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 11-Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Restl. 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Leber, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bringt Genf eine neue internationale Krise?

Frankreich für, England gegen den südslawischen Schritt beim Völkerbund

hl. Genf, 18. Nov.

Der in der Belgrader Presse schon seit Tagen angekündigte Schritt Südslawiens beim Völkerbund wegen des Marzeller Königsmordes scheint Tatsache zu werden. Ebenso scheint es festzustehen, daß Frankreich und die Kleine Entente diesen Schritt unterstützen; Rumänien und die Tschechoslowakei sollen sogar unterstützende Noten an den Völkerbund richten. Frankreich hat wohl zur Wahrung, doch propagiert „Echo de Paris“ sogar einen „Strafrieg“ gegen Ungarn. Ein Mitarbeiter Lavals hingegen erklärte einem Berichterstatter der Belgrader „Politika“, daß Frankreich nicht die Auslösung von Gegensätzen zwischen Südslawien und gewissen Nachbarstaaten (Italien!) wünsche.

In der englischen Presse wird der Fall bedeutend kritischer angesehen. Die Absicht Südslawiens, schreibt „Daily Telegraph“, habe in mehr als einer europäischen Hauptstadt erste Sorge verursacht. Wenn Belgrad seine Absichten bis zum logischen Ende durchführe, könne man auf eine ernsthafte Verschlechterung der internationalen Lage in Mitteleuropa gefaßt sein. Leider glaube die südslawische Regierung, daß sie auch bei trügerischer Beibehaltung des Materialgegen Italien bestehe. Nach dem Pariser „Times“ Mitarbeiter werde alles von dem in Genf beschlossenen Verfahren abhängen. Die nächste Ratstagung gelte der Saartfrage. Der Völkerbundrat könne sie aber verlängern, um die südslawische Denkschrift zu prüfen, er könne diese aber auch einem Ausschuss überweisen, der auf der Januarstagung Bericht zu erstatten hätte. Die Ansichten über den Völkerbund seien geteilt. Auch der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ äußert große Sorge. Nach seiner Ansicht hängt Italiens Ansehen als Großmacht von der Fähigkeit ab, die Demütigung eines kleineren Bundesgenossen zu verhindern. Auch Frankreich wäre es peinlich, wenn das Vergehen der Marzeller Polizei von einer internationalen Körperschaft erörtert würde. Es bestehe der lebhafteste Wunsch, die Erörterung möglichst allgemein zu halten und nicht zu einer förmlichen Anklage gegen Ungarn zu entwickeln.

Die ungarische Presse kündigt an, daß Ungarn, wenn der Genfer Schritt Südslawiens sich ausdrücklich gegen Ungarn richten sollte, gegenwärtig von unbedingter Schlagkraft vorzuziehen werde. Der Attentäter ist Radezovic. Der Anschlag ist in Belgien beschloffen worden. Das Geld kam aus Belgien und Nordamerika und wurde in der Schweiz den Wäldern übergeben. Die Wälder hat eine Tscheschin geschmuggelt und alle Beteiligten belagert tschechische Pässe.

Genfer Saartagung verschoben

Auf Antrag des Barons Aloisi — Wiener „Reichspost“ und „Pariser Tagblatt“ Arm in Arm

hl. Genf, 18. November.

Wie nunmehr in Völkerbundkreisen bestätigt wird, hat der Präsident des Völkerbundrates, Dr. Benesch, im Einvernehmen mit dem Generalsekretär des Völkerbundes die für 21. November geplante Saartagung des Völkerbundrates verlegt. Der endgültige Termin wird um die Mitte der nächsten Woche bekanntgegeben werden. Die Vertagung erfolgte auf Vorschlag des gegenwärtig noch in Rom beratenden Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung, die am Samstag noch nicht abgeschlossen werden konnte. Bei den in Rom geführten Verhandlungen hat sich eine Anzahl von Problemen ergeben, die einer noch eingehenderen Prüfung bedürfen. Deutscherseits kann gegen eine solche Verschiebung sicherlich nichts eingewandt werden. Man sieht daraus, daß sich der Dreier-Ausschuss von der Bedeutung und Wichtigkeit der von ihm behandelten Fragen überzeugt hat und eine eingehendere Behandlung für notwendig hält, ehe der Völkerbundrat mit diesen Fragen befaßt wird.

Für eine Saarkonferenz der Großmächte

Die „Londoner Evening News“ betonen in einem Leitartikel die täglich wachsenden Schwierigkeiten der Saartfrage, um dann zu erklären: Die Spannung würde sehr vermindert werden, wenn Großbritannien, Frankreich und Italien eine Konferenz in London abhalten würden, um die schwebenden Fragen zu erörtern. Es darf nicht vergessen werden, daß der einzige Staatsmann, der in konkreter Form einen Plan zur Behandlung des Streites unterbreitet hat, Hitler war. Vor einem Jahre regte er an, daß ohne auf die Abstimmung zu warten, nach Verhandlungen mit Frankreich das Saargebiet an Deutschland zurückübertragen werde. Es besteht immer noch Aussicht auf eine befriedigende Lösung, wenn die vier Großmächte der Frage ins Angesicht schauen. Das letzte, was Großbritannien erlauben würde, wäre die Entsendung britischer Truppen ins Saargebiet. Dies würde nur das herbeiführen, was jeder vernünftige Mensch in Europa zu vermeiden wünsche.

Oesterreich — Mittler zwischen Italien und Kleiner Entente

Der Staatsbesuch Dr. Schuschniggs in Rom — Besteht in Oesterreich ein Bedürfnis nach italienischer Kultur?

In Rom, 18. November.

Der Staatsbesuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und des Außenministers von Berger-Waldenegg in Rom beschäftigt die europäischen Kabinette mehr, als man in Rom und Wien es gerne sähe. Die österreichischen und italienischen Verlautbarungen, daß die politischen Aussprachen mit Mussolini und Euzich die durch das Marzeller Attentat geschaffene internationale Lage vor allem betreffen und weniger die unmittelbaren österreichisch-italienischen Beziehungen, deutete bereits an, daß mit diesem Staatsbesuch ganz bestimmte Ziele verfolgt werden, über die man sich genau so ausspricht wie über den Inhalt der Unterredung zwischen Mussolini und Schuschnigg am Samstag, von der man nur erfuhr, daß sie am Montag fortgesetzt werden wird.

Einen Schlüssel zu diesem vorläufigen Geheimnis bietet vielleicht die französische Zeitschrift „Agence économique et financière“, die von einer fortschreitenden Entwicklung der Beziehungen zwischen Prag und Wien berichtet. Danach glaubt der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch bereits einen Plan zur Regelung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Wien und Prag ausgearbeitet und den Besuch des österreichischen Außenministers von Berger-Waldenegg in Prag angeregt, was auch in Rom sympathisch aufgenommen worden wäre. Wenn heute auch noch nicht gesagt werden kann, wieviel von dieser französischen Meldung Wunsch des Quai d'Orsay ist, so ist die Möglichkeit schon angesichts des Eifers, mit dem der französische Außenminister Laval die Vorbereitungen zu seiner Komreise wieder aufgenommen hat, die die Krönung der italienisch-französischen Verständigung bringen soll — nicht von der Hand zu weisen, daß

Oesterreich dazu benötigt wird, den Mittler zwischen Italien und der Kleinen Entente zu spielen. Im übrigen wird man in Rom nicht um die Tatsache herumkommen, daß die Auswirkungen des römischen Botschaft vom 15. März doch besprochen werden müssen. Bisher hat dieser Part der beiden kleineren Partner herzlich wenig Vorteile gebracht; ja nicht einmal politische Oesterreich und Ungarn konnte er im gemächlichen Maße wirksam werden, wie die Notwendigkeit neuer Vereinbarungen, die zwischen den beiden Staaten erst vor einigen Tagen abgeschlossen werden konnten, beweist. Andererseits scheint man aber in Rom gewillt zu sein, die Behauptung, daß Oesterreich zum römischen Kulturkreis gehöre, durch Tatsachen zu untermauern. Schon besteht seit Wochen im Innsbruck eine italienische Schule, weitere solche Schulgründungen sollen folgen. Als Gegenleistung soll das österreichische historische Institut in Rom ausgestaltet und eine österreichische Kunstakademie in der italienischen Hauptstadt geschaffen werden. Ein Bedürfnis nach italienischer Kultur besteht in den deutschen Alpenländern keineswegs und wird auch durch die von Wiener Regierungsblättern wiederholte Nachricht, daß Italien die Deutschsüdtiroler „wohlwollend berücksichtigen“ werde, nicht geschaffen werden können. Auf deutschösterreichischem Boden befinden sich Zentren ältester deutscher Kultur und gerade zu jener Zeit, die in Italien durch völligen Sittenerfall gekennzeichnet ist, war der deutschösterreichische Stamm geistig und kulturell führend im Reich. In Oesterreich selbst steht man daher diesen Verlusten, einem kerndeutschen Volkstamm „römische Kultur“ aufzutropfen, einigermaßen skeptisch gegenüber und wäre an einer Normalisierung der Beziehungen zum Deutschen Reich im Sinne der Klagenfurter Rede von Bayern weit mehr interessiert.

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte

deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rückfrage gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungs-Kommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das Sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungs-berechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Rekurs wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Stresemannstr. 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

Sowjetjude wird Völkerbundsekretär?

hl. Genf, 17. November.

Seit einigen Tagen wird in Völkerbundkreisen das Gerücht kolportiert, daß der Sowjet-Geschäftsträger in Paris, Rosenbergs, Generalsekretär des Völkerbundes werden soll. Wie unser Berichterstatter feststellen konnte, ist dieses Gerücht falsch. Es wird aber nicht bestritten, daß die Möglichkeit besteht, einen Sowjetrußen zum Generalsekretär des Völkerbundes zu ernennen. In diesem Zusammenhang wird nicht nur der Pariser Geschäftsträger Sowjetrußlands, Rosenbergs, sondern auch Boris Stein, ein anderer Jude aus der Sowjetdiplomatie, genannt.

Vorläufig ist nicht feststellbar, ob es sich hier um eine Stimmungsprobe sowjetrußischer Kreise oder um ernste Pläne handelt.

Leuteschinder kann nicht Betriebsführer sein!

lk. Berlin, 18. November.

Das soziale Ehrengericht des Treuhänderbezirks Schlesien hat dem Expedienten Julius Rajur aus Neustadt (Oberschlesien) wegen größtenteils fehlender sozialer Pflichten die Befähigung zum Betriebsführer aberkannt. Die Arbeiter seines Betriebes mußten bis zu 55 Überstunden wöchentlich leisten, ohne dafür eine Bezahlung zu erhalten; Schlingens mußten 11 Stunden täglich arbeiten. Seit 6 und mehr Jahren im Betriebe Beschäftigte hatten bis jetzt nicht einen Tag Urlaub erhalten. Wohnungen der Deutschen Arbeitsfront waren ergebnislos geblieben.

Im Bezirk der bergischen Industrie- und Handelskammer ist einem Unternehmen die Erlaubnis zur Wirtschaftswerbung bis 15. November 1935 entzogen worden, weil es in einem Rundschreiben seine Kunden aufgefordert hatte, im Hinblick auf die Knappheit der Wolle, die durch keinen anderen Stoff ersetzt werden könnte, sich mit Wolllwaren schnellstens einzudecken. Man scheint die Strafe fast zu milden für die irreführende „Geschäftstätigkeit“ des Unternehmens!

Bereidigung des Reichsbauernrats

Goslar, 17. November.

Im großen Saal der Kaiserpfalz fand am Freitagabend die feierliche Bereidigung aller Mitglieder des Reichsbauernrats und des nationalsozialistischen Führerkorps des Reichsnährbunds auf den Führer Adolf Hitler statt.

Der Sprecher des Reichsbauernrats, Staatssekretär Willkens, eröffnete die Sitzung und gab darauf dem Reichsbauernführer das Wort. Dieser wies auf die symbolhafte Bedeutung hin, daß das endlich geeinte deutsche Bauerntum gerade in Goslar und in der Kaiserpfalz vor wenigen Wochen den Führer Adolf Hitler habe begrüßen können, der die Einigung der deutschen Bauern vollzogen habe. Der Reichsbauernrat habe den

Aus Stadt und Land

Kagold, den 19. November 1934.

Sittlerworte:

Fleiß und Kraft, Arbeit und Wille, sie gehören zusammen.

Dienstnachrichten

Das Finanzministerium hat im Namen des Reichs den schwerkriegsbeschädigten Verwaltungsschlichter Rathfelder beim Bezirksbauamt Calw zum Verwaltungsfeldreferent befördert.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden verlegt: Obersteuerratspräsident Fröhlich bei dem Finanzamt Hirsau an das Finanzamt Ulm; Obersteuerratspräsident Wille bei dem Finanzamt Stuttgart-Amt an das Finanzamt Hirsau; in den dauernden Ruhestand verlegt: Regierungsrat Coull, Vorsitzender des Finanzamts Horb (mit Wirkung vom 31. Januar 1935).

Antliche Nachrichten aus dem Reichswesen
Die Tage 2596 Horb ab 22.11, Sulz (Kagold) an 22.32 und 2597 Sulz (Kagold) ab 22.45, Horb an 23.07 verkehren letztmals am Freitag, 23. November 1934.

Wochenrückblick

Rebelschwaben, wie sie im November üblich sind, verhängten gestern bis zur Mittagsstunde jede Aussicht, um alsdann einen prachtvollen Sonntagvormittag Platz zu machen. Sammler und Sammlerinnen erhoben an diesem zweiten diesjährigen Entloppsonntag ihren Obolus. Der Verein für Lebensübungen beherrschte den grünen Rasen, während die Fußballabteilung ihren Siegeszug ohne Unterbrechung fortsetzte, erlitten die Handballer wiederum eine Niederlage. Im Traubensaal war ein Laientheater „Verfälschung der Wege“ zu sehen. Der Vereinigte Männer- und Sängerkreis beteiligte sich in bewährter Mithilfe. Um 12.30 Uhr sang er zu einer Hochzeit in der Kirche, um 2 Uhr am Grabe der kleinen Irma Seeger und um 3 Uhr einem Sangesbruder, der im Krankenhaus liegt. Die Unentwegten des Schwarzwaldvereins machten eine kleinere Wanderung. Ein musikalisches Thema lag einer Tagung des K.S. Lehrerbundes zu Grunde. Ein neuer Stenographielehrer nahm seinen Anfang. Die Gewerbedeputation hielt eine Generalversammlung ab. Nach einer Monatsversammlung der Deutschen Angestellten-Gesellschaft am letzten Mittwoch, veranfaltete diese am Samstag eine intime Herbstfeier. Im Tonfilm war Heinz Kühmann in der Doppelrolle „So ein Neger“ zu sehen.

Ihren 89. Geburtstag

Heute feiert die 1845 geborene, körperlich und geistig noch rüstige Frau Friederike Käthe Witwe. Wir entbieten der hochbetagten weitestgehenden Frau unserer Stadt herzlichste Gratulationen und wünschen einen angenehmen Lebensabend.

„Congorilla“ kommt

Der neue Film der Schwäbischen Bilderbühne, übrigens der erste Original-Tonfilm aus dem ostafrikanischen Urwald, gelangt heute abend in den Lössenkinospielfeldern zur Vorführung. Der Urwald umfängt uns in seiner Unberührtheit; das Wild, das herrliche Getier der Wälder, der Steppen und des Busches, zieht greifbar nahe an des Betrachters Auge vorüber.

Krocodile lauern am Uferstrand, riesengroß, gewaltig und schön in ihrer Häßlichkeit; gigantische Nilpferde kommen mit aufgesperrten Kiemenmäulern auf uns zu und Nashörner in großer Zahl versuchen uns anzugreifen. Schwer und wichtig schreiten Elefanten an uns vorüber. In den Urwäldern am Oberlauf des Congo lebt ein fröhliches Völkchen: die jagdbaren Zwergmenschen, die Vorkämer des alten Herodot. Einen ganz unheimlichen Eindruck aber machen auf uns die riesigen Berggorillas, die in 4000 Meter Höhe ihre Heimat haben und von denen die Expedition 2 junge Exemplare einfängt und mit nach Hause bringt.

Am Grabe Klein-Immerharts

Wohin soll ich mich wenden
Wenn Gram und Schmerz mich drückt?
Mit diesem Chor leitete der Vereinte Lied- und Sängerkreis die Totenfeier ein, die am geistigen Sonntag mittags der kleinen Irma Seeger, die einem schrecklichen Verkehrsunfall zum Opfer fiel, gehalten wurde. Ueberaus war die Teilnahme leitens der Bevölkerung an dem herben Verlust, den eine Mutter zu erleiden kann. Auch alle Mädchenklassen der Volksschule gaben der Gespinnin von ebendem das letzte Geleit.

Stadtvater Hohl sprach anknüpfend an das Bibelwort Samuels 3, 18: „Er ist der Herr, er tue, was ihm wohlgefällt.“ Worte des Trostes, deren die schwer heimgefallene Mutter so dringend bedarf. Hauptlehrer Lang, der Klassenlehrer lobte das freundliche Wesen, den offenen Sinn und die Hingebung mit der die kleine Irma ihre Pflichten erfüllte und wie sie sie alle, Lehrer u. SchülerInnen, die erschütternd das Grab umsäumen, so gerne gehabt haben. Ein schöner Kranz und das von den Kindern gesungene Lied, „Weil ich Jesu Schülein bin“, war deren letzter Gruß. Namens der früheren Käsengruppe legte Frau Schwan einen Kranz am Grabe nieder, das nun ein junges uneheliches Kind bedeckt, bis zur Auferstehung.

Verfälschung der Wege!

Das war der Titel eines christlichen Laientheaters, das die hiesige Methodisten-Gemeinde am geistigen Sonntag abend durch eine Anzahl Stuttgarter Freunde nahm, in der Turnhalle in Hatterbach und abends in Kagold im überfüllten Traubensaal zur Aufführung bringen ließ. Die einzelnen Auftritte des nahezu dreistündigen Stückes verfolgten die große Jugendergemeinde unermüdet mit großer Spannung und innerer Ergriffenheit. Der Verfasser Alfred Kühle-Stuttgart, der auch die Hauptrolle des Stückes selbst übernommen hatte, verstand es, mit psychologischer Feinheit und Klarheit die einzelnen Handlungen und Charaktere lebenswahr und wirklichkeitstreu zu gestalten.

In ergreifender Weise schilderte uns die Aufführung, was wahrhaft lebendiges Christentum ist: wie es selbstlose Nächstenliebe übt, in schicksalhaftem Verbundenheit des Freundes Freund und Leid teilt, um Jesu Willen Hoff, geistigen Sport, Verachtung und Verfolgung heldenhaft auf sich nimmt, in den unbegreiflichsten und unbedingtesten Führungen Gottes glaubensmühtig handhält und unentwegt Gott vertraut und dabei auch auf des Feindes Haupt feurige Kohlen jammert. Reifehaft und pädagogisch waren auch die Schilderungen der Wegener unterschiedenen Christentums: die brüderliche Geschäftsmoral, das gemeine Käufertum, womit sie den Einfluss hintertrieben und unschuldig machen wollen. Der Höhepunkt der Aufführung war aber der Teil, in welchem so anschaulich gezeigt wurde, wie Gott die verdorrensten Knoten wunderbar auflöst, wenn die Stunden sich gesunden, wie er der Seinen Gebete erhört, ihr Gottvertrauen belohnt und alles herrlich hinaufführt, wie er aber auch mit seinen Gegnern fertig wird und sie durch hartes Gericht zum Ergetrennen seiner Gnade führt. Die trotzig Christenfeinde werden zu Christusfreunden. Die verfälschten Wege münden ein in den einen Weg der Nachfolge Jesu.

Die Spieler meisterten die einzelnen Rollen der Aufführung ausgezeichnet und brachten sie unter bewunderter Beiseitehaltung theatralischer Aufmachung sehr wirkungsvoll zum Vortrag. Das Ganze war ein erster volksmissionarischer Ruf zu Christus.

Dieser Ruf zu Christus findet seine Fortsetzung in der Bibelwoche, die von heute Montag bis Freitag in der Methodistenkapelle hier stattfindet. Die bibl. Vorträge, gehalten von Herrn Sup. Prediger J. Hertel-Stuttgart und Pred. Semler-Ulm a. D., beginnen jeweils um 8 Uhr. Der Eintritt zu diesen Vorträgen ist frei. Jedermann ist herzlich hierzu eingeladen.

Die Deutsche Angestellten-Gesellschaft Ortsgruppe Kagold

veranfaltete am Samstag abend in der Waldlaube ihre diesjährige Herbstfeier, die ein volles Haus sah, was Ortsgruppenwart Böhler in seiner Begrüßungsansprache mit freudigen Worten feststellte. Von Musikvorträgen der Stadtkapelle umrahmt, widmete sich ein kurzes, aber gutes Programm ab dessen einzelne Nummern von Mitgliedern der D.A. mit bestem Erfolg bestritten wurden. Ganz besonders hervorgehoben verdienen die selbstverfassten, humoristischen Szenen zweier Damen. In trefflich gereimten Versen wurde mit viel Witz und Satire so verschiedenes „aus dem Arm genommen“, woran besonders der Ortsgruppenwart glauben mußte. Stärker Beifall belohnte diese einzigartigen und von großem Talent zeugenden Darbietungen. Nachdem ein Krabbelball seinen Segen über die Anwesenden ausgeschüttet hatte, leitete eine Lampionparade zum Tanz über, dem alle, auch die „mittlere Jugend“, in reichstem Maße huldigten. Schlußwort wurde nicht sehr weit vom Morgen gemessen sein, als die letzten Unentwegten auf mehr oder weniger kleinen Umwegen nach Hause strebten. Alles in allem

— es war ein Abend, auf den die Ortsgruppe mit Stolz zurückblicken darf. R.S.

Unsere HJ-Heimaktion markiert

Kagold. Ein schöner Erfolg ihrer Tätigkeit können unsere Kogolder Kameraden berichten. Die Gemeinde stellte einen früheren Turnsaal der HJ. als Heim zur Verfügung. Zur Ausstattung haben sämtliche Mittel zur Verfügung, unter der Bedingung, daß die Arbeiten von der HJ. selbst ausgeführt werden müssen.

1. Stenographen-Prüfung

Allenfeld. Im Auftrag der Gauverbandsleitung der Deutschen Stenographen-Gesellschaft, nahm am vergangenen Samstag in Allenfeld Oberlehrer Sandler-Kagold die Prüfung des Stenographielehrers Schittler vor, der sich 6 Prüflinge unterzog. Die Prüfung erstreckte sich auf ein Richtschreiben von 300 Silben und ein 5 Minutenlängiges von 80 Silben, dem sich freiwillig einige Prüflinge mit 100 Silben unterzogen. Bekanden haben die Prüfung: Hermann Kaiser, Kr. Kassenkont. Richard Luz, Postinspektor Fendel, Wilhelm Jeps, Karl Anna Dürrschabel und Karl Frieda Wals.

80. Geburtstag

Unterwiesendorf. Heute darf Herr Anna Frein Kechler von Schwandorf bei geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste der noch lebenden drei Töchter des Geschlechts der Freiherren Kechler von Schwandorf.

Eröffnender Weg

Zweenberg. Der Weg durch den Freiherren Gültlingenschen Schilberg, zugleich Verbindungsweg Zweenberg-Bernsd., ist in einigen Tagen, nachdem die Dampfzüge ihre letzte Arbeit auch nach getan hatte, befahrbar.

Hilferjugend (Bann 126) übernimmt das Haus der Jugend in Calw

Mit würdevollem Spiel zogen die braunen Reihen durch die nächtlichen Straßen. Und vor dem hohen Haus an der Kagold, das neue Heimat für die HJ. werden soll, machten sie Halt. In dichten Reihen Jungvolk und HJ. nach der Meldung durch den Standortführer gibt Bannführer Waldbach das Kommando: „Heißt Klänge!“ Und im dröhnenden Trommelwirbel steigt das Fahnenstück hoch am Mast. Das Heim ist geweiht, eine ernste Verpflichtung. Dann spricht der Bannführer kurze Worte zu seinen Kameraden. Doch auch sie nun ein Heim erhalten hätten, das sie der tatkräftigen Hilfe und Unterstützung des Kreisleiters Würmer und des Stellvert. Kreisleiters Widmayer verdanken, die keine Mühe scheuten, die Heimbeschaffung für die Hilferjugend herbeizuführen. Und sie hätten das Heim erhalten ungezogen, und sollten jetzt Rahmen und Inhalt des Heimes selbst gestalten in Jacht und wachem HJ.-Geist. Sie mühten zeigen, daß sie des Vertrauens würdig seien, das durch diese Uebergabe in sie gesetzt sei. Dieses Haus der Jugend sei eines der größten in Württemberg, sie mühten dafür sorgen, daß es auch eines der schönsten werde. Mit dem Ausdruck des Dankes übergab er dann das Heim der Hilferjugend.

In stürmischem Heim durchzogen die Jungen — insbesondere die Hinken Pimpfe — ihre neuen Räume. Klänge wurden geschmeidet, Räublein und Jungenshaften, Scharen und Kameradschaften suchten ihre Stuben und alle tauchten über das „stündige“ Heim. Was für ein Leben wird hier in den nächsten Wochen herrschen! Spät erst und unfreiwillig trat das Jungvolk weg und ihr Komptus langsam über das dunkle Tal: Norden, Süden, Osten, Westen, Deutsches Jungvolk ist am besten! Am Flaggenmast aber ging das Fahnenstück leise nieder: Wer auf die Fahnenkreuzfahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selber gehört!

Treibjagd

Dürenmetzstetten. Bei der hier stattgefundenen Treibjagd wurden 106 Hasen und ein Fuchs erlegt. Rehe durften keine geschossen werden.

Erfindung

Waldbad. Nach langen Bemühungen ist es einem Waldbader, Konrad Gugenhan, gelungen, eine ideale Notenblattbeleuchtungsrichtung herauszubringen, die zum Patent angemeldet wurde. Ein langgehegter Wunsch der Musiker scheint damit in Erfüllung gegangen zu sein, sie können mit dieser Neuerung in Dunkelheit — bei Märchen, Fabelzügen, Ständchen usw. — ohne besondere Mühe spielen. Die elektrische Beleuchtungsrichtung kann an jedem Musikgerät an der Marktgabel, dem Marksbuch oder auch durch einen kleinen Halter am Notenständer angebracht werden.

Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.
Ortsgruppe Kagold
Alle politischen Leiter der Partei und deren Gliederungen (Amtsleiter von NSD, NS-Frauenschaft, NS-Frauenschaft, NS-Frauenschaft, NS-Frauenschaft, NS-Frauenschaft) haben an der heute abend 8 Uhr im Waldhornsaal stattfindenden Kreisversammlung teilzunehmen.
Der Ortsgruppenleiter.

Moderne Schneeflüge Hartberg

Freudenstadt, 18. Nov. Während im Nord-Schwarzwald von Achern und Bühl, vom Rendthal und Murgtal aus die Wege zu den Höhen und Schichtspitzen teilweise mit Schneeflügen, teilweise mit Schneefahrern unter Zuhilfenahme menschlicher Arbeitskräfte im ganzen Winter offengehalten werden, hat Freudenstadt und der Hartberg für diesen Winter die modernsten Schneeflüge eingestellt. Nach Schneefällen tritt der Flug sofort in Tätigkeit, um die Strecken für den ungehinderten Verkehr freizumachen. Im Nord-Schwarzwald, im Kreis Freudenstadt und Ludwigs, sowie in anderen Gebieten des Südschwarzwaldes müssen die hochgelegenen Teile für den Postverkehr notwendig freigehalten werden, während im Nord-Schwarzwald die Freibaltung mehr den sportlichen Verkehr ermöglichen soll.

Letzte Nachrichten

Lissabon-Stuttgart in 8 Stunden

Stuttgart, 18. November.
Wie uns Direktor Jodel vom Luftverkehr Württemberg mitteilt, hat das Flugzeug AL 52 H. M. J. L., das durch Direktor Dr. Krauß von der Deutschen Luftkassette der portugiesischen Regierung durchgeführt wurde, am 17. November auf dem Rückflug unter Führung des Flugkapitäns Reichel die Strecke Lissabon-Stuttgart über Madrid und Barcelona in 8 Flugstunden zurückgelegt.

Das Handwerk garantiert nach wie vor für vollwertige Rohstoffe

Berlin, 16. Nov. Auf der Volksversammlung der Gruppe der Reichshandveränder im Reichsstand des deutschen Handwerks, die in Berlin stattfand, nahm Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt das Wort zu einem Rechenschaftsbericht. Der Reichshandwerksmeister stellte fest, daß das Handwerk in der gesamten Wirtschaft sichergestellt sei. Die Organisation der Handveränder müsse in Kürze abgeschlossen sein.

Im Laufe der Verhandlungen wurde auch die wichtige Frage der Rohstoffbeschaffung für das Handwerk erörtert. Dabei kam zum Ausdruck, daß sich zwar Uebergangsschwierigkeiten aus der Umstellung der Wirtschaft ergeben hätten, daß diese aber überwunden werden könnten. Besonders wertvoll war die sachmännliche Feststellung des Handwerks, daß die zur Deckung des Rohstoffbedarfes geschaffenen Ersatzstoffe nicht den üblichen Preisgeschmack der Ersatzstoffe der Kriegswirtschaft hätten, sondern daß sie vollkommen gleichwertig seien.

„Matujchka ist nicht geisteskrank!“

Was die ungarischen Sachverständigen sagen

Budapest, 18. November.
Am Samstag abend erstattete im Matujchka-Prozess der gerichtsarztliche Sachverständige, Universitätsprofessor und Psychiater Dr. Remeth sein ärztliches Gutachten, das auf einer mehrmonatigen ein-

Suppe ohne Salz

ist zweifellos »sehr mild«, schmeckt aber nicht. Auch Zigaretten kann man ohne Würz-Tabake herstellen, aber dann ist es keine Qualität.
REGATTA ist so mild und zart, wie es viele Raucher wünschen und so selten finden. Dabei ist REGATTA aber nicht fad, sondern wundervoll blumig und aromatisch, also ein verfeinerter, milder Typ.
6 Stück- und 12 Stück-(Gesellschafts-)Packungen mit echten Plauener Spitzen.



gehenden Untersuchung des Angeklagten auf-
gebaut ist. Das Gutachten erbringt den Nach-
weis, daß Matsushita trotz seiner vielfachen
krankhaften Veranlagung als zu rech-
nungsfähig anzusehen ist. Besondere
Krankheitserscheinungen hätten sich bei der
Untersuchung nicht gezeigt.

Matsushita habe die Treue zu seiner Frau
unausgelehrt geübt und sei im Kriege,
nach seinem eigenen Geständnis, feige ge-
wesen. In der ersten Nachkriegszeit habe Ma-
tushita die christlichsozialen Richtung ange-
hört und nachher beabsichtigt, die Kommu-
nistische Partei zu sprengen. Nemeth stellte
dann ausdrücklich fest, daß Matsushita im
Falle eines Freispruches und der Rückkehr in
die Gesellschaft zweifellos seine bisherigen
Ziele weiterverfolgen würde. Er habe auf
eisenbahntechnischem Gebiet gearbeitet,
verschiedene neue Erfindungen gemacht
zu können, darunter die Anbringung eines
Befehls an der Lokomotive, der Bomben weg-
räumen soll, ferner eine neue Erfindung zur
Verhütung von Zusammenstößen. Matsushita
habe sich lange Zeit auch mit dem Plane der
Gründung einer religiösen kommunistischen
Sekte getragen, sei schließlich jedoch dazu
übergegangen, Anschläge zu verüben, in der
angebliehen Hoffnung, die Arbeiter auf
Grund seiner Erfindungen um sich führen zu
können.

Gegenüber den ärztlichen Sachverständigen
erklärte Matsushita, er sei jetzt gesund. Er sei
jedoch nicht gesund gewesen, als er das
Attentat begangen habe. Die Gerichtsärzte
haben festgestellt, daß Matsushita aus-
geszeichnete Verstandeskraft, viel
positives Wissen und eine ungewöhnliche
Phantasie besitze, die sich oft in seinen
wahnwitzig anmutenden Wänsen ausdrückte.
So habe Matsushita die Absicht gehabt, für
den Wiener Vater elektrische Pfeife
anzuschaffen.

Matsushita ist weder in seinem früheren
Leben noch zur Zeit des Anschlages von
Vielbeschäftigung geistig getrieben. Die von
ihm im Prozeß zur Schau getragene
Kindlichkeit und sein schwächlicher
Gedächtnis seien absichtlich vorgetäuscht.
Dennoch sind die Merkmale der
Reinheit, keine Geistesüberforderung
habe sich jeher Einwirkungsercheinungen
aufzuweisen. Die Besorgnisse des
Anschlages werden arztärztlich darauf
wiedergeführt, daß Matsushita seit 1930
den Wahn gehebt habe, durch
Eisenbahnanschläge riesiges
Geld zu erlangen. Die Merkmale
rechneten ihm zu der Gruppe
schwer erkrankter, jedoch
keineswegs geisteskranker
Menschen.

Am Samstag wurden im Prozeß wieder
mehrere Zeugen vernommen, die sich in
dem verunglückten Zuge befanden und mit
Matsushita in der Nacht des Anschlages
zusammengekommen waren. Seine
Blutunterkautenzen von
Fingernägeln herrührenden
Kratzwunden an der rechten
Stirnseite erschienen bereits
damals vielen Zeuten
verdächtig.

Handel und Verkehr

Schweinemärkte. Balingen: Gesamtzu-
fuhr 204 Stück Milchschweine. Preis für ein
Stück 14 bis 24 M. Handel lebhaft. Ein
kleiner Rest blieb unverkauft. V e s i g e i m:
Milchschweine 12 bis 18 M. Käufer 28 M.
Craillsheim: Käufer pro Paar 70 bis
100 M. Milchschweine 30 bis 42 M.
Giegen a. d. Br.: Saugschweine 27 bis
40 M. Käufer 36 bis 85 M. pro Paar.
G ü g l i n g e n: Milchschweine 28 bis 38 M.
Käufer 65 bis 80 M. pro Paar. Schwäb.
Hall: Milchschweine 14 bis 20 M. pro
Stück. Künzelsau: Milchschweine 28 bis
46 M. pro Paar. M a r b a c h: Milchschweine
15 bis 25 M. Käufer 24 bis 41 M. pro
Stück. Kottweil a. N.: Milchschweine 24
bis 34 M. pro Paar. L ä b i n g e n: Ferkel
18 bis 22 M. pro Stück. N i m: Milchschweine
14 bis 21 M. pro Stück. V a i h i n g e n -
G a n: Milchschweine 22 bis 38 M. pro
Paar. G e i s l i n g e n: Milchschweine 33 bis
47 M. pro Paar.

**Zuchtvieh-Prämierung und Versteigerung
in Hausfelben.** Die am Donnerstag in
Hausfelben abgehaltenen Prämierung und Ver-
steigerung des „Fränkisch-Hohenloheischen
Fleischzucht-Verbandes“ nahm in jeder Beziehung
einen günstigen Verlauf. Aufgetrieben waren
42 Ferkel und 12 Kälbinnen, von denen 9 Ferkel
und 2 Kälbinnen je einen 1. Preis erhielten,
10 Ferkel und 3 Kälbinnen einen 2. und
19 Ferkel und 4 Kälbinnen einen 3. Das
Preisgericht bestand aus Tierzuchtinspektor
S c h ö d - H a l l, Gutspächter A d l u n g -
L i n d l i n g e n und Vet.-Rat Dr. L e o n h a r d t -
G m u n d.

Viehmärkte. Westerheim: Ferkel 100 bis
330 M. Kälben --, Kühe 150 bis 220 M.,
Kälber 230 bis 260 M. Jungkinder --,
Kälber 70 bis 120 M.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 17. Nov.
Obst: Obeläpfel (Großverkauf) 12-16, Tafel-
äpfel 10-15, Kochäpfel 6-10, Spalierbirnen
16-22, Korbäpfel 6-8, Tafelbirnen 8-14,
Birnüsse 26-28, Quitten 8-12; Gemüse:
Kartoffeln 4-5, 1 St. Kopfsalat 5-14, Endi-
vianensalat 5-10, Birsing 5-7, Filderkraut 3
bis 4, Weißkraut, rund 4-5, Rotkraut 5-6,
1 St. Blumenkohl 15-20, Kohlfenchel 10-15
das Stück, 20-25 das Pfund, Grünkohl 7-8,
gelbe Rüben 5-6, 1 Bund rote Rüben 5-6,
1 Bund Karotten 6-8, Zwiebel 6-7, 1 St.
Gurken 20-45, 1 Rettich 3-6, 1 Bt. Monats-
rettich rot 5-6, weiß 3-10, 1 St. Sellerie 6
bis 15, Tomaten 15-25, Schwarzwurzeln 20
bis 25, Spinat 6-8, 1 St. Kopfsalat 3-5,
Bodenkohlrad 4-5, weiße Rüben 4-5 Pfg.
das Pfund. Für die Meindereverkaufspreise gilt
ein Zuschlag von 25-33 Prozent auf die Groß-
verkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zu-
fuhr reichlich, Verkauf schleppend.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8,05 M.,
Weizen 10,80 M. pro Zentner. L ä b i n g e n:
Dinkel neu 15,30, Haber neu 15,10 bis 17,
Weizen neu 20,40 bis 21, Gerste neu 16 bis
17 M. Ravensburg: Weizen 20,40, Feien
15,30, Sommerfuttergerste 17,20, Haber

(weiß) 15,85 bis 17,45 M. Urach: Kernen
11 M., Weizen 10,20 bis 10,50, Gerste 8 bis
8,40, Haber 7,70 bis 8,20 M.

**Storzhemer Edelmetallpreise vom 17. No-
vember.** Ein Kilo Gold 2850 RM., ein Kilo
Silber 50,20 bis 52 RM., ein Gramm Rein-
platin 3,75 RM., 1-Gramm Platin (96 Pro-
zent und 4 Proz. Palladium) 3,70 RM., ein
Gramm Platin (96 Proz. und 4 Proz. Au.)
3,60 RM.

Nürberger Hopfen. Hopfen der Ernte
1934: Ohne Landzufuhr und Bahnabladung.
Inlandsumfang 90 Ballen, und zwar Haller-
tauer zu 270 bis 290, Herbruder Gebirgs-
hopfen 215 bis 230, Württemberger mittlere
240, Auslandsumfang: 80 Ballen, und zwar
Herbruder Gebirgshopfen zu 175 M. pro
Zentner, Tendenz unverändert. 1933er
Hopfen: geschäftslos.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf
dem Leonhardsplatz: Zufuhr 20 Ztr. Preis:
Industrie gelbfl. 3.--, Ruppinger 3,50, Wurt-
lartoffel, rote 5 M. Mostobstmarkt auf dem
Wilhelmplatz: Zufuhr 50 Ztr., Preis 5,30 M.
je Zentner.

Mergentheimer Schafmarkt vom 15. Nov.
Zufuhr 3268 Stück und zwar 21 Lämmer, 522
Jahrlinge, 766 Hammel und 1359 Gelschafe.
Verkauft wurden 2169 Stück. Preise: Lämmer
45-61, Jahrlinge 65-74, Hammel 70-75
bis 85, Gelschafe 51-67-74 M. das Paar.

Schweinemärkte. Craillsheim: Milch-
schweine 15-21 M., Käufer 35-50 M. - Ge-
rabronn: Milchschweine 15-19 M. - F i s -
h o f e n: Milchschweine 14-20 M. - M e r -
g e n t h e i m: Milchschweine 15-22 M. -
R a v e n s b u r g: Ferkel 13-22 M.

Ravensburger Viehmarkt vom 16. Nov. Käl-
berkuh 320, Milchkuhe 170-210, trüchtige Kühe
230-330, hochtr. Kälber 260-360, fühlbar
trücht. 220-260, Anstellkinder 70-200 M.

Gmünder Edelmetallpreise vom 19. Novbr.
Feinsilber Grundpreis 50,10 RM. je Kilo,
Reingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilo,
Reinplatin 3,75 RM., Platin 96 Proz. und
4 Proz. Palladium 3,70, Platin 96 Proz. und
4 Proz. Kupfer 3,60 RM. je Gramm.

Fruchtschranne Nagold vom 17. Nov. 1934.
Verkauf: Weizen 23,44 Ztr., Preis v. Zentner
M 10,20 bis M 10,50, Gerste 5,18 Ztr., Preis
M 8,80 bis M 9.--, Dinkel 4,06 Ztr., Preis
M 7,80, Haber 3 1/2 Ztr., Preis M 8.-- bis M 8,50.
Zufuhr gut, Handel lebhaft. Nächster Frucht-
markt am 24. Nov. 1934.

Obstmarkt am 17. Nov. Zufuhr an Tafel-
obst etwas gering, Handel sehr langsam. Die Ware
ging nur langsam und in sehr geringen Mengen
ab, ein großer Teil fand keinen Abzug. Gold-
parmanen waren schlecht vertreten aber etwas
mehr gesucht. Die Preise hielten sich wie
seitlich zwischen 7-11 1/2 pro Pfd.

Voraussichtliche Witterung: Für Dienstag
und Mittwoch ist zwar zeitweilig aufheitern-
des, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Sport-Nachrichten

Fußball:

Altburg 1. - Nagold 1. 2:6 (1:1)

Das Spiel beginnt sehr lebhaft. Nagold er-
hält einen Strafstoß jubitiert. Der Ball geht
unberührt ins Tor. Nach einer Minute 1:0 für
Altburg. Nagold legt nunmehr mächtig los,
aber zu einem Erfolg reicht es nicht. In dieser
Zeit ist Nagold viel zu laut und daher auch
das Zupiel mangelhaft. Immer noch greift
Nagold an. Der Ball kommt von links, Käl-
linger 2 ist da, und schießt wuchtig ein. 1:1 Halb-
zeit. Nach der Pause ist Nagold wieder ton-
angebend. Bei einem Gegenstoß von Altburg
ist die rechte Seite überspielt. Der Torwart ver-
läßt unangenehm sein Tor, der Gegner ist
schneller am Ball und schon wieder hat Altburg
die 2:1-Führung. Hier hätte unbedingt ein Spie-
ler ins Tor stehen müssen. Das Tempo wird
geteigert. Nagold dauernd im Angriff. Al-
burgs Verteidiger zeigen sehr sadne Arbeit.
Endlich kommt wiederum der Ausgleich. Gau-
ger ist weit aufgerückt, aus 25 Meter schießt der
Ball unter die Latte. Ein prächtiges Tor! Nach
kurzer Zeit holt Nagold nach überlegtem Schuß
die 3:2-Führung. Zweimal hintereinander trägt
Altburgs Verteidiger den Ball mit der Hand
aus dem Strafraum. Der Schiedsrichter über-
sieht. Vösch schießt, der Ball fällt vor der Tor-
linie auf, Schiedsrichter gibt Tor. 4:2. Große
Fehlentscheidung. Auf Zupiel von links macht
Killing 2 Nummer 2 durch Kopfstoß. Das
Endresultat 6:2 erzielt dann wiederum Nagold.
Käbele im Tor war, wie immer, gut, und
machte nur einen Fehler, bei erwähltem Tor.
Keller leistete sich einige Fehlschüsse, war aber sonst
anspruchsvoll. Der Spieler muß unbedingt tiefer-
schlagenen Ballen nachlaufen. Sein Partner
Killing 1 dagegen war reich entschlossen und
besonders in der zweiten Hälfte ganz groß.
In der Väterreihe flügte sich sehr ganz gut
ein, wie auch Schitte und Gauger immer ihr
gewohntes Spiel lieferten. Der gesamte Sturm
zu aufgeregt, wurde aber nach der Pause durch-
weg besser.

Schiedsrichter Stallach-Derrendorf, war eine
Akte und man hatte Mühe, mit diesem sehr
schwachen Spielleiter einig zu werden. Ich.

Handball.

St. Nagold 2. - TB. Wildberg 1. 2:9

Es war vorauszuweden, daß die körperlich und
technisch bessere Mannschaft von Wildberg das
Spiel für sich entscheiden konnte. Der Torwart
von Nagold als Keuling, zeigte dabei vieler-
sprechende Leistungen und verhinderte eine grö-
ßere Niederlage. Der Schiedsrichter von Alten-
steig war dem Spiel ein gerechter Leiter. E.

Gestorbene: Wilhelm Aldinger, 76 J., Deu-
nach Kr. Neuenbürg / Karl Kraus, Welter-
meister, 29 J., Wildbad / Pauline Gän-
ther geb. Beilharz, 75 J., Oberalt / Chri-
stiane Steiner, geb. Völsch, 58 J., Herren-
berg / Johann Georg Reiz, 72 J., Ober-
steinbach.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold
Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber
Karl Zaiser), Nagold. Hauptgeschäftsführer
und verantwortlich für den gesamten Inhalt
einschl. der Anzeigen: Hermann Göhr, Nagold
D. N. X. 34: 2480.

2635 Nagold, 17. November 1934



Todes-Anzeige
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten mit, daß meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Volle geb. Gutekunst
nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 68
Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Volle mit Kindern
Berdigung: Dienstag mitag 1 Uhr

Eine Kalbin
mit Kalb
verkauft
Berberstr. 14



Eine 36 Wochen trüchtige.
Kalbin
steht dem
Verkauf aus
Johannes Schill, Glaser
Edhausen
7639

Konfirmationsbüchlein
zu 30 Pfennig
steht vorrätig bei
Buchhandl. Zaiser, Nagold

Personenwagen
Chevrolet, 11/26, 4tür, 5stijige
Limousine v. 6000ccm Bereifung
1 1/2 Tonnet

Lieferwagen
Chevrolet mit geschl. Reit-
schenaufbau preiswert zu ver-
kaufen, evtl. werden Möbel
in Zahlung genommen
Schriftl. Anasote unter Nr. 2636
an den Gesellschaftler.

Malz-Treber
ff. Kraftfuttermittel,
gibt vorübergehend ab
Gambrius-Bräuerei

Zur Ausführung durch den Musikverein am Totensonntag:
Johannes Brahms
„Ein deutsches Requiem“
Klavier: August Matz 2.- / Textbeit 10 Pfennig
Borrdia bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Tonfilm-Theater Nagold
Nur heute abend 8.15 Uhr



CONGORILLA
DEUTSCHE FOX-FILM A.G.

Schwäb. Bilderbühne Stuttgart

Kottfelben, den 19. Nov. 1934



Dankagung
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und
Teilnahme anlässlich des Heimgangs meiner lieben
Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin, Nete und Tante
Anna Maria Keppler geb. Ezj
sagen wir herzlichsten Dank. Ganz besonders
danken wir für die trostreichen Worte des Herrn
Pastor Schmidt, den erhabenden Gesang des Ge-
sangvereins und besonders dessen Dirigenten Herrn
Hauptlehrer Döhner-Schönbrunn, sowie für die
vielen Blumenpenden und die überaus zahl-
reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Johann Georg Keppler zur Mühle**

**Auf
Kapertkurs**



Walter von Schoen erzählt von den Helden-
taten deutscher Hilfskreuzer im Weltkrieg. Als
Handelsfahrzeuge getarnt, zogen sie ihre ge-
fahrvollen Bahnen von den Polarmeerern bis
zu den Inseln der Südpaz. Überall kaperten
und versenkten sie feindliche Schiffe, überall
lauerten ihre Minensperren. Das Buch ist reich
bebildert, für 2 M kart., 2 M 85 in Ganzleinen
zu haben bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Geschäftsbücher-
Sonder-Anfertigungen
Jetzt in Auftrag geben bei
Buchhandlung Zaiser - Nagold

Buchdruckerei
fertigt alle Druckerarbeiten für Handel u.
Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter,
Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen,
Zaiser
Plakate, Werbeschriften,
Durchschreibbücher etc.
Formulare für Behörden
Nagold - Marktstrasse 14
Fernruf 429

Es war kein Blatz mehr

Auflösung des Verbands württembergischer Gewerbevereine

Nach 82-jährigem Bestehen hat gestern der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen z. B., der in den vergangenen Jahrzehnten eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben Württembergs gespielt hatte, seine Auflösung beschlossen. Im Zuge des beruhsständischen Aufbaues war nach der Errichtung der Reichshandwerkerschaften für die Gewerbevereine kein Platz mehr. Ihre Auflösung war daher zwangsläufig. Die letzte Mitgliederversammlung des Verbands, die im Konzerthaus der Biederhalle stattfand und an der Vertreter der Gewerbevereine aus dem ganzen Lande teilnahmen, gestaltete sich nach den Worten des Verbandsvorsitzenden, Tischlermeister Böhner-Ragold, zu einer „Trauerfeier“. Der Geschäftsführer des Verbandes, Syndikus Eberhardt-Neutlinger, gab in kurzen Worten einen Rückblick auf die Tätigkeit des Verbandes, der von seinem Entstehen an für Handel, Handwerk und Gewerbe Großes geleistet hat.

Mit der Auflösung des Verbands der Gewerbevereine war auch die Stunde der Auflösung des von dem Verband gegründeten Vereines „Handwerker-Erholungsheim“ gekommen. In der ebenfall heute nachmittags in der Biederhalle stattgefundenen letzten Mitgliederversammlung des Vereines wurde die Auflösung einstimmig beschlossen. Das Vermögen des Vereines wird nach den Mitteilungen von Landeshandwerkmeister Böhner und Syndikus Eberhardt in eine besondere Stiftung zu übergehen. Das Restvermögen wird somit weiterhin sozialen Zwecken der württ. Handwerker zugewandt; wie bisher erfolgen Anweisungen in das Erholungsheim Riedernau, sowie die Ausgabe von Weihnachtsgeldern. Dem Stiftungsrat der neuen Stiftung werden folgende Herren angehören: Landeshandwerkmeister Böhner-Ragold, Handwerkskammerpräsident Dampel-Sturmann, Syndikus Eberhardt-Neutlinger und Staatssekretär Waldmann-Stuttgart.

Neue Anordnungen zur Frage der Lederpreise

Berlin, 16. November. Zur Behebung von Mißständen und Schwierigkeiten, die in Bezug auf Preis auf dem Gebiet der Lederwirtschaft entstanden waren, und die sich mit Hilfe der Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Gebiet der Lederwirtschaft vom 20. April 1934 allein nicht beheben ließen, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung eine zweite Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Gebiet der Lederwirtschaft erlassen, die in diese Tagen in Kraft tritt.

In dieser Verordnung wird, um Anlaufschwierigkeiten und Unstimmigkeiten bezüglich der Preisverhältnisse für Felle und Häute zu beseitigen, die Lederwachungsstelle für Lederwirtschaft ermächtigt, für Preissteigerungen von Fellen und Häuten die maßgebenden höchstzulässigen Preise verbindlich festzustellen und ferner die für den Verkauf außerhalb der Versteigerung höchstzulässigen Preise zu den auf Versteigerungen höchst zulässigen Preisen von Fellen und Häuten in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. Die letzte Bestimmung ist insbesondere dadurch erforderlich geworden, daß im Handel Preise gebildet und gezahlt wurden, die zu den für Auktionen geltenden Preisen nicht in einem angemessenen Verhältnis standen.

Lebensversicherungsprämien für Dr. Magnus und Fleisch

Berlin, 16. November.

In der Freitagssitzung im Rundfunkprozeß wurde die Erörterung der einzelnen Spendebelege eingehend durch Dr. Magnus fortgesetzt. Das Gericht ging die einzelnen Spendebelege eingehend durch.

In der Nachmittags-Sitzung stellte der Vorsitzende einen weiteren Anklagepunkt gegen Dr. Magnus zur Erörterung, dem vorgeworfen wird, unberechtigtweise aus Mitteln der Reichs-Rundfunkgesellschaft für seine privaten Lebensversicherungsprämien Zahlungen entnommen zu haben. Dr. Magnus erklärte, er habe damals von Dr. Bredow die Ermächtigung erhalten, von 1930 ab 3000 RM. jährlich für seine eigenen Lebensversicherungsprämien zu verwenden. Als dann 1931 eine neue Gehaltsregelung für die leitenden Rundfunkangestellten eintrat, habe er Bredow gefragt, ob er noch Anspruch auf diese Lebensbezüge hätte. Bredow habe ihm dann in einem weiteren Schreiben erklärt, daß für ihn auch weiterhin ein Betrag bis zu 3000 RM. jährlich für die unmittelbare Bezahlung von Lebensversicherungsprämien bewilligt werde.

Bredow: Ich habe es immer für die vornehmste Pflicht eines Konzernleiters gehalten, rechtzeitig für einen Nachfolger zu sorgen und ich müßte daher veruchen, Magnus, der für den Rundfunk immer unentbehrlicher wurde, zu halten.

Oberstaatsanwalt Dr. Keimer: War es Ihnen, Dr. Bredow, und dem Staatssekretär Sautter bei Erteilung dieser Ermächtigung bekannt, daß Magnus bereits seit 1928 privat eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte? Bredow: Nein.

Im weiteren Verlauf der Nachmittags-Sitzung im Rundfunkprozeß ging der Vorsitzende dann auf die Antragsbehandlungen ein, die den Angeklagten zum Nachteil der einzelnen Sendegesellschaften vorgeworfen werden. Zuerst stellte der Vorsitzende den Fall Südwest-Funk zur Erörterung. In diesem Fall richtet sich die Anklage gegen Magnus und Bredow, während gegen Fleisch kein Verfahren eröffnet ist, da seine Taten in Frankfurt a. M. als verjährt gelten.

Der Vorsitzende ersuchte den Angeklagten Fleisch zunächst, über seine damalige Vorsetzungsbeziehung in Frankfurt a. M. zu berichten. Fleisch erklärte, er habe 1928 zu Erweiterungsbauten in seiner Wohnung zunächst 6000 RM. Vorschuß beantragt, diese Summe habe er später, da sich erhebliche Mehrkosten ergaben, durch Nachforderungen auf 13 000 RM. erhöhen müssen. Als der Vorsitzende den Angeklagten Fleisch nach den Einzelheiten dieses Vorfalls fragte, äußerte Fleisch in der Anklageschrift, worauf der Vorsitzende sagte: Sie benutzen die Anklageschrift wohl als Kronzeugen? (Weiter.)

Fleisch erklärte darauf, daß er nicht recht habe wirtschaften können. Er sei zwar nicht verschwenderisch gewesen, aber er habe kein Verständnis für wirtschaftliche Dinge gehabt.

Am Schluß der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß Fleisch während seiner Frankfurter Tätigkeit eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte, für die die Hälfte der Prämie von dem Südwest-Funk gezahlt wurde. Diese Prämienhälfte wurde aber noch nach dem Übertritt Fleischs nach Berlin von Frankfurt weiter gezahlt, so daß trotz des Ausscheidens von Fleisch die Frankfurter Gesellschaft für ihren früheren Intendanten immer noch laufende Beiträge zu veranschlagen hatte. Erst auf Grund einer späteren Kotverordnung wurden diese Zahlungen eingestellt.

Die Verhandlung wurde dann auf nächsten Montag vertagt.

Der englisch-amerikanische Plan zur Kontrolle der Waffenherstellung

Paris, 16. November.

„L'Avant“ erzählt aus London, daß der englische Vorschlag auf Kontrolle der Waffenherstellung, der in der nächsten Woche von Eden in Genf eingereicht werden soll, eine viel größere Tragweite haben werde, als die erste, von der englischen Regierung beabsichtigte Fassung.

Der erste Plan habe in einer einfachen Gesamtvereinbarung des englischen Systems der Ausfuhrkontrollen bestanden. Der neue Plan, der vielschichtiger unter dem Einfluß der kürzlich in Washington dargelegten Absichten zustande gekommen sei, bringe nunmehr die Einrichtung einer weiterreichenden und wirksameren Kontrolle in Vorschlag. Der englische Vorschlag sei in einzelnen Punkten:

1. Die allgemeinverbindliche Einführung des Genehmigungszwangs für alle Waffenfabriken.

2. Die allgemeinverbindliche Einführung des Genehmigungszwangs für die Ausfuhr von Waffen.

3. Die Verpflichtung für alle Länder, Besuche über ihre Waffen- und Munitionsherstellung zu veröffentlichen.

Dieser Punkt entspreche im wesentlichen dem von Cordell Hull angekündigten amerikanischen Plan, so daß man mit einer gemeinsamen amerikanisch-englischen Front in Genf in dieser Frage rechnen könne. Der neue Vorschlag würde allen Staaten die Lagerung oder Herstellung von Waffen und Munition unmöglich machen, von denen der Völkerbund keine Kenntnis hätte.



Die Winterhilfsplakette für den Weihnachtsmonat

Das Winterhilfswerk wird im Weihnachtsmonat 6 verschiedene Plaketten herausbringen, deren Erlös nicht nur direkt die Not lindern wird, sondern die auch indirekt die Not der Heimatbewohner in Thüringen, Sachsen und Bayern vermindern werden. Unser Bild zeigt eine dieser Plaketten, die in der Sonneberger Heimindustrie angefertigt werden.

Ein guter Gedanke

Nachklang zur Woche des Buches

Können wir uns überhaupt ein Leben ohne Buch vorstellen? Erst lernten wir das Bilderbuch kennen, in das wir kleinen Helden und Heldinnen leuchtenden Auges mit unseren kleinen Fingern deuteten und fauchend zu erkennen gaben: Das ist der „Wauwau“

und das ist das „Hagblümchen“. Dann kam das Märchenbuch, aus dem uns vorgelesen wurde, wir litten mit dem armen Riesenbrödel und schüttelten mit Frau Holle Gold über die brave Goldmarie, wir füllten mit den sieben Weisheiten dem bösen Wolf den Bauch mit Backsteinen und waren glücklich und froh. Später kam die Fibel und wir lernten Grund- und Haarstriche machen und begriffen, teils langsam, teils schneller, daß aus „i“ und „m“ die Silbe „im“ entsteht. Und bald kamen denn die richtigen Lesebücher und Schulbücher und dann kam die Zeit, wo man die Klassiker las und Romane. — Karl May und Schiller — wild durcheinander, und dann, ja dann, hörte es bei manchem auf. Dann wurden von vielen nur noch „Rodebücher“, z. B. „Im Westen nichts Neues“ und anderer derartiger Ritze gelesen. Das war aber auch alles!

War die Woche des Buches überflüssig?

Sie kennen doch die Familie „Schwerverreich“? Alle Familienglieder haben ausgesprochen künstlerische Neigungen: der Vater interessiert sich für die Kleinkunstbühne, aber erst nach Schluß der Vorstellung, die Mutter hätte einmal beinahe einem jungen Kunstmalern ein Bild abgekauft, aber der unverschämte Mensch verlangte 20 RM. mehr als ihn selbst Farbe und Leinwand geliefert hatte. Kurz, die Leute sind auf der Höhe und haben eine Schwäche fürs Geistige. Einmal trat ich die 20-jährige Tochter gerade über einem Kreuzworträtsel. Sie empfing mich mit den Worten: „Wie komisch; da wird unter „leben lenktrecht“ ein Dichter gesucht und ich bringe nichts anderes heraus als „Freitag“. Kennen Sie einen Dichter, der Freitag heißt?“ „Jawohl“ sagte ich, das ist der berühmte Dichter, der „Die Besessenen eines Regentnaben“ geschrieben hat. Auf diese Empfehlung hin besuchte die Tochter eine Buchhandlung und war erstaunt und enttäuscht, daß Freitag nur ein deutscher Romanautor sei.

Diese Familie will nichts mehr von mir wissen, ebenso wenig die Familie „Sowieso“. Bei denen werden nur geliebte Bücher gelesen und nicht mehr heimgegeben. Sie schenken mir einmal zu Weihnachten einen Fälscherhalter für eine Fälscherei. Ich schickte ihn zurück mit dem Bemerkten: Annahme verweigert, da nicht sicher, ob nicht bloß geliehen. Das haben mir Sowieso nie verziehen. Der Schreck war zu groß, denn auf den Gedanken, daß man sich ein Buch kaufen könne, statt es zu leihen, waren die guten Leute noch nie gekommen.

Ja, es war ein guter Gedanke, die Woche des Buches. Denn diese von uns haben vergessen, daß ein gutes Buch einem mehr sein kann als Nerventzettel, eine Sensation, ein Löffelchen mühsamer Stunden, ein Luxus. Unser bester Freund will es sein, der uns über unser Egoismus erhebt, der uns den edelsten Geistern aller Zeiten verschweift, uns das Erwige in uns und um uns entschleiern. Und das Beste Buch halte ich in der Hand, wenn ich mich nicht mehr von ihm trennen kann und es immer und immer wieder lese.

Humor

„Wenn Sie nicht aufhören, hier auf der Straße zu singen, bringe ich Sie zur Waage!“
„Darf man dort singen?“

„Sind Sie am Apparat, Fräulein Brigitte?“
„Ja!“
„Ich möchte Sie etwas sehr Wichtiges fragen.“
„Bitte?“
„Wollen Sie mich heiraten, Fräulein Brigitte?“
„Aber ja! Wer ist denn am Apparat?“



Verbreitung durch C. Wermann, Romanzentrale Stuttgart

25)

Die Rücksprache mit Degenhardt hatte Dieh das Gleichgewicht wieder gegeben. Er hatte sterben wollen, aber es sollte nicht sein. So mußte er denn das Leben weiter tragen.

„Ein echter Mann läßt sich nicht unterkriegen, durch nichts.“ so hatte Degenhardt zu ihm gesagt. Freih wußte um alles. Und nun war wieder die alte Freundschaft zwischen ihnen. Dieh wandte sich an Christa: „Wie ist das, Christa, ich möchte so gern noch ein paar Tage zu Hause sein, ehe ich nach San Remo gehe. Ende der Woche will Professor Körner mich freigeben.“

Christa durchströmte ein unendliches Glück. Sie durfte noch ein paar Tage in seiner Nähe sein! Rubia sagte sie: „Wie freue ich mich, daß du noch ein paar Tage heimkommst. Es ist jetzt schön in unserem Garten. Ich lasse dir dann dein Ruhebett auf den Balkon schaffen, dort kannst du in der warmen Herbstsonne liegen.“

Er drückte ihre Hand. „Kleines Hausmütterchen!“ sagte er nur.

Von diesem Besuch ging Christa beseligt nach Haus. Die Dienstmädchen machten ihr nichts recht und nichts schön genug, seit sie wußte, daß Dieh nach Haus kam. Früher hatte sie Frau Ahrens stündlich herbeigewünscht, um ihrem Alleinsein ein Ende zu machen, jetzt aber war sie förmlich erleichtert, als ein Telegramm ihr meldete, daß diese erst in vier Wochen kommen könne, da die Verwandte krank geworden sei, und Frau Ahrens gebeten hätte, noch bei ihr zu bleiben. —

Und dann kam der Tag, wo sie sich wieder gegenüber-

setzte. Christa hatte ein spitzbelegtes Kleid an, es war aber viel zu reich garniert und wirkte unfein.

Dieh sah es wohl, doch er sah auch ihre freundliche Aufmerksamkeit ihm gegenüber, und er schwieg. Warum sollte er ihr wehe tun. Sie konnte doch nichts dafür. Es würde ja doch immer so bleiben und sie war durch ihr liebes, bescheidenes Wesen auch noch nie dazu gekommen, irgendwo unangenehm aufzufallen. Es hätte schlimmer sein können, nachdem er wußte, wie ihre Erziehung vernachlässigt worden war. Er zerlegte ihr eine saftige Birne und schob sie ihr hin.

„Ja, Christa, sie sind gut. Was ich noch sagen wollte: wann kommt eigentlich deine Gesellschaftin? Sie hat mir damals sehr gut gefallen, hoffentlich werdet ihr miteinander auskommen.“

Christa lächelte ihn an und sagte: „Ach, ich glaube schon, mir ist nicht bange. Die Hauptsache ist doch, daß es ihr gefällt.“

Sie saßen heute viel länger wie früher am Tisch. Dieh schien sich wirklich wohl zu fühlen, und das war Christa das schönste Geschenk. Einmal erzählte Dieh ein drohliches Verlöbniß aus der Klinik, und Christa lachte darüber herzlich auf. Dieh sah sie erstaunt an und dachte: Was sie für hübsche Zähne hat!

Später lag Dieh dann auf dem Ruhebett, welches Christa auf den Balkon hatte hinausrücken lassen. Ein gewaltiger Kiesel von einem alten Kuchbaum rechte seine grünen Ärme nach dem Balkon herüber. Dieh fühlte sich in diesem Frieden sehr glücklich. Der weite, große Garten hielt den Arm der Stadt vollständig von ihm fern. Und Dieh hatte Zeit zum Nachdenken. Nichts störte ihn. Mit Wehmut dachte er an die schöne tote Frau, um die er hatte sterben wollen. Heute kam ihm dieser Gedanke nicht mehr Degenhardt hatte wieder einmal recht behalten.

„Die Zeit heilt alles, niemand hat ein Recht, selbstherrlich in sein Leben einzugreifen. Die es tun, sind klein. Trauere um die Tote, halte ihr Andenken in Ehren, aber

sei ein Mann. Das Leben hat auch für mich noch viel Schönes und Wertvolles in Bereitschaft. Ein Mann wie du darf sich nicht unterkriegen lassen. Aber es ist merkwürdig: Herrennaturen wie du sind immer gleich dabei, mit ihrem Leben zu spielen. Warum? Weil ihr euch nicht beugen wollt. Und ihr müßt es doch lernen.“ So und noch vieles andere hatte Freih Degenhardt zu ihm gesprochen.

Dieh dachte weiter: wie lange sollte eigentlich das völlig fremde Dableben mit Christa weitergehen? Was doch auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand. Sein Herz tat keinen Schlag schneller bei diesen Erwägungen. Sie war ihm nicht mehr unempfindlich, aber er konnte sie auch nicht lieben. Was hatte seine Mutter zu ihm gesagt? „Du kannst dich wieder frei machen. Dieh. Vater hat sich geschäftlich so gefestigt, daß er das Geld deines Schwiegervaters jetzt entbehren kann. Du bist nicht glücklich und wirst es so niemals werden. Baue dir ein anderes Leben auf.“

Dieh hatte nur bitter gelächelt. Der Mohr hatte seine Schuldigkeit getan, er konnte gehen. Wenn Gisella noch lebte, dann wäre ihm diese Lösung vielleicht wie ein Dummelgeschick gekommen, so aber hatte es keinen Wert. Er achtete seinen Schwiegervater recht aufrichtig. Er spielte sogar mit dem Gedanken, ein besseres, ein gutes eheliches Verhältnis zwischen sich und Christa herzustellen. Das hatten doch schon viele getan, eine Frau des Geldes wegen geheiratet, ohne daß die Ehe später auseinandergegangen wäre. Aber Christa?

Sie war ein Kind und konnte sich selbst noch zu wenig. Er durfte ihr das nicht antun. Wenn nun eines Tages einer kam, mit dem sie vielleicht doch ein wahres Glück lände, er würde sie dann jederzeit freigeben, wenn er überzeugt sein könnte, daß es wirklich zu ihrem Glück war. Anderenfalls konnten doch Umstände eintreten, die eine etwaige Lösung schwer, wenn nicht gar unmöglich machten. Dann war es doch besser, es blieb alles beim alten. (Fortf. folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Rickers führen in Württemberg

Zweimal Unentschieden in Stuttgart - Göppingens dritter Sieg

Die Süddeutsche Gauliga im Fußball hatte am Sonntag wieder einen Großkampftag, denn überall standen Entscheidungen an, die auf den Verlauf der Meisterschaft von erheblichem Einfluß waren.

Württemberg

In Württemberg gab es nicht weniger als drei Ortstreffen in Groß-Stuttgart. Die Gegner mußten von Hause aus als ausgeglichene in der Spielfürche angesehen werden und so gab es denn zwei Unentschieden und einen knappen Sieg.

Baden

In Baden hatte das Mannheimer Ortstreffen zwischen VfR Mannheim und Sportverein Waldhof mit gut 17 000 Zuschauern einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Wie so oft in den bisherigen Begegnungen blieb der Sportverein Waldhof nach ausgeglichener Spielverlauf der Glücklichere und legte mit 1:2. Der FC Freiburg blieb dem Tabellenführer weiter dicht auf den Fersen, denn es gelang ihm zu Hause, den FC Pforzheim mit 2:1 zu besiegen.

Das dritte Spiel war von Haus aus eine klare Angelegenheit für den VfB Mühlburg, der den FC 08 Mannheim zu Gast hatte. Auch diesmal reichte es den Mühlbürgern nicht zu einem Sieg, mit 1:1. Punkten liegen die Mannheimer so gut wie aussichtslos am Ende der Tabelle.

Bayern

Einen eigenartigen Ausgang nahmen die Spiele in Bayern mit Ausnahme des unerwartet knappen Sieges der Spielvereinigung Fürth über Jahn Regensburg, mit 1:0 endigten alle Spiele mit großen Hebererwartungen. Am schlimmsten kamen Bayern München, FC Schweinfurt und Bader München unter die Räder, die ihre Spiele gegen schwächer eingeschätzte Gegner verloren, während der „Club“ doch wenigstens ein Unentschieden 3:3 gegen den Tabellenletzten FC Augsburg erzielte.

Der Stand der Spiele:

	Sp.	gew.	un.	vl.	Tore	P.
Stuttgarter Kickers	9	6	1	2	21:17	18
Sp. Feuerbach	9	4	4	1	19:11	12
VfB. Stuttgart	9	4	2	3	22:16	10
Union Böfingen	9	5	0	4	24:26	10
FC 08, Ulm	9	3	3	3	26:21	9
Stuttg. Sportklub	8	3	2	3	16:18	8
Sportfreunde Göttingen	9	3	2	4	15:18	8
Ulmer AB 94	8	3	1	4	14:13	7
FC 08, Göppingen	9	3	0	6	19:23	6
Stuttg. Sportfreunde	9	1	3	5	14:25	5

Kickers sichern sich Halbzeitführung

Die Stuttgarter Kickers siegten etwas unerwartet über die Ehlinger Sportfreunde mit 2:1 in der Zwißelstadt. Es war ein offener Kampf, den die Kickers etwas glücklich, aber doch nicht unerdient, gewannen. Die Ehlinger hatten in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel, aber die Deckung der Kickers konnte nur ein einziges Mal durch den Ehlinger Joller befreit werden. Die Ehlinger liefen dann ihrem eigenen Tempo zum Opfer und mußten sich in der zweiten Halbzeit durch Bayer II und Vink Ausgleich und Siegtreffer der Kickers gefallen lassen.

Ein glückliches Unentschieden für Feuerbach

Der unter den gleichen Vorzeichen wie die Kickers in den Kampf gegen Stuttgarter SG antretende Sportverein Feuerbach war weniger glücklich. Er traf eine im Angriff durch Gohle wesentlich verstärkte Sportklubmannschaft an, die vor einheimischen Zuschauern wieder eine Glanzleistung zeigte.

Besonders in der ersten Hälfte gab der Sportklub den Ton an, bis schließlich Strauß verkehrt wurde und fortan nur eine halbe Kraft war. In dieser Zeit konnte auch der von Gohle erzielte Führungstreffer von dem Feuerbacher Klumensack ausgeglichen werden. Nach der Pause fand trotz anfänglicher Hebererwartung der Feuerbacher wiederum ein Sportklubmann den Weg ins Tor des Gegners zuerst und schon glaubte man an einen überraschenden Sportklub-Sieg, als Feuerbach durch einen berechtigten Elfmeter-Ball zum verdienten Ausgleich kam.

Sportfreunde reizen einen Punkt

Das gleiche 2:2-Ergebnis fand auch am Schluß der Degetlöcher Begegnung zwischen Sportfreunde und VfB Stuttgart. Der mit

unter recht hart geführte Pokalkampf sah den VfB, bei der Pause noch mit 2:1 in Front. Sperdel und Volke waren dabei die Torschützen des VfB, während Wölpert den ersten Treffer der Sportfreunde erzielt hatte. Bei diesem Stand blieb es lange Zeit, bis es nach längerer Drangperiode der Sportfreunde doch noch Goldschmidt gelang, den Ausgleichstreffer zu erzielen. Ein Strafstoß bot ihm dazu willkommene Gelegenheit.

Bezirksklasse ohne Überraschungen

Mit einem schmäleren Programm als sonst wurden die Spiele der Bezirksklasse am Sonntag weiter gefördert, wobei einige Treffen schon zur Rückrunde zählten. Die führenden Mannschaften konnten sich, soweit sie im Kampf waren, durchsetzen, wobei sie sich im Schwarzwald allerdings mit unentschiedenen Ergebnissen begnügen mußten. Aber sonst gab es einige Hebererwartungen.

Abteilung Unterland

In der Abteilung Unterland schaffte sich der Fußballverein Zuffenhausen auf die Höhe des Tabellenführers Sportverein Heilbronn, dessen Spiel gegen Kornwestheim ausfiel. Die beiden Punkte holte sich der Fußballverein Zuffenhausen beim VfB Ludwigsburg. VfB Sonthheim und Spielvereinigung Prag lieferten sich einen harten Kampf, der gerechterweise unentschieden ausging.

Abteilung Stuttgart

In der Abteilung Stuttgart rechtfertigte Sportvereinigung Cannstatt die auf sie gerichteten großen Erwartungen durch einen 3:0-Sieg über den Fußballverein Metzingen, während sich sein derzeit nächster Rivale mit einem 2:2-Unentschieden gegen den TSV Balingen begnügen mußte. RLB Stuttgart läßt mit einem schönen 6:2-Sieg über Sportverein Winnenden aufhören, und auch die Spielvereinigung Unterföhring suchte mit einem 1:0-Sieg über Wadnang dem Tabellenende zu entfliehen.

Abteilung Hohenzollern

In der Abteilung Hohenzollern holten sich die führenden Vereine FC Rürtingen und FC Tübingen schöne Erfolge. Rürtingen sehr klar über die FC Hechingen, der FC Tübingen mit 3:1 bei dem sehr spielstark eingeschätzten FC Göttingen. Sportfreunde Tübingen kamen zu ihrem ersten Sieg, daß er gegen den Sportverein Hechingen und gleich mit 5:0 erungen wurde, läßt aufhorchen. Die Spielvereinigung Truchlzingen und FC Balingen lieferten sich einen heftigen Punktekampf, bei dem man nicht sehr weit auseinander umging. Die Truchlzingen

Hochbetrieb im Handballlager

Süßen und Altenstadt geschlagen

Aus den Punktspielen der Gauliga des Gau's Württemberg lag der spielfreie Tabellenführer VfB Göppingen den größten Profit. Alle drei seiner Mitbewerber mußten Punkte abgeben. Die Stuttgarter Kickers vollbrachten gegen den Tabellenzweiten VfB Altenstadt eine gute Mannschaftsleistung. Mit 10:5 wurde Altenstadt geschlagen, und dabei überzeugte der Kickerssturm nicht einmal ganz. Die Kickers vernachlässigten zu sehr ihren linken Flügel, auf dem der Jahnkämpfer Huber dadurch wenig für den Spielbau leisten konnte.

Der Stuttgarter Turnverein mußte gegen den Ulmer AB 94 eine weitere Niederlage hinnehmen. Die Turner spielten eine Halbzeit lang sehr vielversprechend. Aber als man in der zweiten Hälfte wieder den Fehler machte, in der Mitte durchzukommen, verlor ihr Sturm an Durchschlagskraft. Bei Ulm gab der bessere Angriff den Ausschlag für den knappen, aber verdienten 6:8-Sieg.

Der Altmeister Ehlinger TSV, entführte mit 6:3 die Punkte bei dem gewiß nicht schlechten TSV Sößen. Sößen mußte die Ehlinger schon mit 4:1 in die Pause gehen lassen. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf sehr hart. Aus den zahlreichen Straßhöfen vermochten die Ehlinger aber keinen großen Nutzen zu ziehen.

In einem überaus spannenden Spiel nahm die Turngemeinde Göppingen dem

Göppingen schlägt UZB.

Für eine Hebererwartung sorgte wieder der Sportverein Göppingen, der mit seinem dritten Sieg, den er in Ulm über den UZB, errang, in der Tabelle nun wieder an das Mittelfeld herangerückt ist. Das Spiel im Ulmer Stadion wurde beiderseits nicht in Bestform ausgetragen, am meisten enttäuschte aber der Ulmer AB 94, der wohl die schlechteste Leistung des Jahres darbot. So blieben die Göppinger nach einem reizlosen Spielverlauf mit 1:0 Sieger, denn sie hatten doch wenigstens eine der gebotenen Gelegenheiten durch Dierke in der zweiten Halbzeit zum siegbringenden Treffer ausnützen können.

Abteilung Alb

Auf der Alb wurde nur ein Spiel ausgetragen. Es endigte mit einer neuerlichen Niederlage der Normanna Gmünd beim Tabellenletzten Fußballverein Geislingen. Der 1:0-Erfolg der Geislinger ist überraschend, aber dabei nicht einmal unerdient.

Abteilung Schwarzwald

Im Schwarzwald ist die Lage durch allseitige Unentschieden der führenden Vereine im gleichen geblieben. Hebererwartung kommt hier das 1:1 zwischen Sportverein Spatzingen und VfB Schwenningen sowie das 3:3-Ergebnis der SpVgg. Tröfelingen bei Kickers Lauterbach. Rotweil blieb daheim gegen Tübingen Regreich.

Abteilung Bodensee

Am Bodensee lehrte sich der VfB Friedrichshafen jetzt allein an die Spitze. Sein 3:1-Sieg über den Tabellenletzten ist jedoch nicht sehr überzeugend. Den Friedrichshafenern kam zu gute, daß FC Lindenberg auf eigenem Platz durch den FC Weingarten eine 1:0-Niederlage bezog. Weingarten rückt damit in den Kreis der

Ergebnisse der Fußball-Gauliga

Süddeutsche Gauliga	
Darmstadt - Berlin	4:1
Hessische Gauliga	
FC Heusenryth - VfB. Heusenryth	1:0
Gau Bietzenberg	
Stuttg. SG - FC. Feuerbach	2:2
FC. Feuerbach - VfB. Feuerbach	2:2
FC. Feuerbach - VfB. Feuerbach	1:1
Ulmer AB 94 - VfB. Göppingen	0:1
Gau Baden	
VfB. Mannheim - VfB. Waldhof	1:2
VfB. Waldhof - VfB. Waldhof	2:1
VfB. Waldhof - VfB. Mannheim	2:1
Gau Bayern	
Bayern München - Schwaben Augsburg	2:3
Bader München - VfB. München	0:2
VfB. Augsburg - VfB. München	0:2
FC 08, Ulm - VfB. Augsburg	1:0
FC 08, Ulm - VfB. Augsburg	2:2
Gau Südbad	
FC 08, Pforzheim - VfB. Pforzheim	1:0
VfB. Pforzheim - VfB. Pforzheim	1:1
VfB. Pforzheim - VfB. Pforzheim	4:2
VfB. Pforzheim - VfB. Pforzheim	0:0
Bezirksklasse meldet:	
Abteilung Unterland:	
FC. Heilbronn - VfB. Kornwestheim	ausgef.
VfB. Kornwestheim - VfB. Kornwestheim	1:2
VfB. Kornwestheim - VfB. Kornwestheim	ausgef.
VfB. Sonthheim - VfB. Sonthheim	2:2
Abteilung Stuttgart:	
FC. Cannstatt - VfB. Metzingen	3:0
VfB. Metzingen - VfB. Metzingen	2:2
FC. Tübingen - VfB. Balingen	1:0
VfB. Balingen - VfB. Balingen	0:2
Abteilung Hohenzollern:	
VfB. Rürtingen - VfB. Hechingen	6:0
VfB. Hechingen - VfB. Hechingen	1:3
VfB. Hechingen - VfB. Hechingen	5:0
VfB. Hechingen - VfB. Hechingen	3:1
Abteilung Schwarzwald:	
FC. Schwenningen - VfB. Schwenningen	1:1
VfB. Schwenningen - VfB. Schwenningen	1:1
VfB. Schwenningen - VfB. Schwenningen	3:1
VfB. Schwenningen - VfB. Schwenningen	3:3
Abteilung Bodensee:	
Olympia Lindau - VfB. Friedrichshafen	3:1
VfB. Friedrichshafen - VfB. Friedrichshafen	1:3
VfB. Friedrichshafen - VfB. Friedrichshafen	3:0
VfB. Friedrichshafen - VfB. Friedrichshafen	0:1
Abteilung Alb:	
VfB. Geislingen - Normanna Gmünd	1:0

engeren Mitbewerber um den Abteilungsfieg, zu dem auch Olympia Lindau gehört, die VfB. Friedrichshafen 3:1 abfertigte. Weit zurückgefallen ist der FC. Ravensburg, der sein Spiel beim FC. Wangen 3:0 verlor.

Gauoffenes Schwimmen in Oberndorf

80 Schwimmer am Start - Gute Leistungen

Der Gau XV des Deutschen Schwimmverbandes hat sein erstes gauoffenes Schwimmen der unteren Klassen dem Schwimmverein Oberndorf übertragen und hat damit keinen schlechten Griff getan. Der Schwimmverein hat unter der außerordentlich tüchtigen Führung seines Vorstandes, des sozialistischen Schwimmlehrers, eine außerordentlich gute Leistung erbracht, was man einmal an der vorbildlichen Ausrüstung des Schwimmfestes, zum anderen auch in einigen schönen Erfolgen gegen die Stuttgarter Konkurrenz ersehen kann. Die zahlreich erschienenen Zuschauer gingen bei den Wettbewerben begeistert mit

und spornten die Schwimmer immer wieder durch laute Zurufe an. Ganz besondere Beachtung fand das Mettlingschwimmen über 400 Meter Kraul zwischen dem Meisterschwimmer Kienle und acht Oberndorfer Kraulern, die er sich als Gegner erlor. Nach glänzendem Start lag Kienle von Anfang an in Führung, wurde aber bei etwa 200 Meter eingeholt, was ihn zum vollen Einsatz seines Könnens zwang. Im vorzüglichen Endspurt rief er jedoch mit zwei Meter Vorsprung noch einen klaren Sieg an sich. In den übrigen Wettbewerben, die alle sehr häufig abgewickelt wurden, kamen die Schwimmer aus Stuttgart, insbesondere des Polizeisportvereins Stuttgart, zu den meisten Erfolgen. Die Medaillisten sind eine sehr gute Befehung auf, insgesamt waren 80 Schwimmer am Start, von denen ein Teil nunmehr in die nächsthöhere Klasse II a oder b aufrücken dürfte. Geschwommen wurde auf einer 16 Meter-Bahn. Kienles Zeit über 400 Meter betrug 5:12,7 Minuten. Im übrigen gab es folgende

Ergebnisse:

Freischwimmer 100 Meter: 1. Wolf-FC, Schwenningen 1:10, 2. Schmauder-VfB, Stuttgart 1:21, 3. VfB. Hechingen 1:23, 4. VfB. Hechingen 1:24, 5. VfB. Hechingen 1:25, 6. VfB. Hechingen 1:26, 7. VfB. Hechingen 1:27, 8. VfB. Hechingen 1:28, 9. VfB. Hechingen 1:29, 10. VfB. Hechingen 1:30.
Freischwimmer 200 Meter: 1. Wolf-FC, Schwenningen 2:20, 2. Schmauder-VfB, Stuttgart 2:30, 3. VfB. Hechingen 2:40, 4. VfB. Hechingen 2:50, 5. VfB. Hechingen 3:00, 6. VfB. Hechingen 3:10, 7. VfB. Hechingen 3:20, 8. VfB. Hechingen 3:30, 9. VfB. Hechingen 3:40, 10. VfB. Hechingen 3:50.
Freischwimmer 400 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 5:12,7, 2. VfB. Hechingen 5:22,7, 3. VfB. Hechingen 5:32,7, 4. VfB. Hechingen 5:42,7, 5. VfB. Hechingen 5:52,7, 6. VfB. Hechingen 6:02,7, 7. VfB. Hechingen 6:12,7, 8. VfB. Hechingen 6:22,7, 9. VfB. Hechingen 6:32,7, 10. VfB. Hechingen 6:42,7.
Freischwimmer 800 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 10:25, 2. VfB. Hechingen 10:35, 3. VfB. Hechingen 10:45, 4. VfB. Hechingen 10:55, 5. VfB. Hechingen 11:05, 6. VfB. Hechingen 11:15, 7. VfB. Hechingen 11:25, 8. VfB. Hechingen 11:35, 9. VfB. Hechingen 11:45, 10. VfB. Hechingen 11:55.
Freischwimmer 1500 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 19:30, 2. VfB. Hechingen 19:40, 3. VfB. Hechingen 19:50, 4. VfB. Hechingen 20:00, 5. VfB. Hechingen 20:10, 6. VfB. Hechingen 20:20, 7. VfB. Hechingen 20:30, 8. VfB. Hechingen 20:40, 9. VfB. Hechingen 20:50, 10. VfB. Hechingen 21:00.
Freischwimmer 3000 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 38:40, 2. VfB. Hechingen 38:50, 3. VfB. Hechingen 39:00, 4. VfB. Hechingen 39:10, 5. VfB. Hechingen 39:20, 6. VfB. Hechingen 39:30, 7. VfB. Hechingen 39:40, 8. VfB. Hechingen 39:50, 9. VfB. Hechingen 40:00, 10. VfB. Hechingen 40:10.
Freischwimmer 5000 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 64:30, 2. VfB. Hechingen 64:40, 3. VfB. Hechingen 64:50, 4. VfB. Hechingen 65:00, 5. VfB. Hechingen 65:10, 6. VfB. Hechingen 65:20, 7. VfB. Hechingen 65:30, 8. VfB. Hechingen 65:40, 9. VfB. Hechingen 65:50, 10. VfB. Hechingen 66:00.
Freischwimmer 10000 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 128:30, 2. VfB. Hechingen 128:40, 3. VfB. Hechingen 128:50, 4. VfB. Hechingen 129:00, 5. VfB. Hechingen 129:10, 6. VfB. Hechingen 129:20, 7. VfB. Hechingen 129:30, 8. VfB. Hechingen 129:40, 9. VfB. Hechingen 129:50, 10. VfB. Hechingen 130:00.
Freischwimmer 20000 Meter: 1. Kienle, VfB. Hechingen 256:30, 2. VfB. Hechingen 256:40, 3. VfB. Hechingen 256:50, 4. VfB. Hechingen 257:00, 5. VfB. Hechingen 257:10, 6. VfB. Hechingen 257:20, 7. VfB. Hechingen 257:30, 8. VfB. Hechingen 257:40, 9. VfB. Hechingen 257:50, 10. VfB. Hechingen 258:00.